

Friedrich II. (1740 — 1786.)

125. Geburt und Taufe. 1712.

Es war am vierundzwanzigsten Januar 1712. Die Glocken hatten so eben aus der Kirche geläutet. Ruhig setzten sich die Berliner Bürger zum Mittagssmahle. Da fiel plötzlich ein Kanonenschuß und noch einer und wieder einer, bis der eberne Mund einhundert und einmal gesprochen hatte. Jedermann wußte die Deutung: dem Könige Friedrich I. war ein Enkel, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm ein Sohn geboren. Sowohl in der Stadt als im hohen Schlosse herrschte großer Jubel; denn die Erbfolge im Königshause der Hohenzollern war gesichert. Der glückliche Vater liebte den Neugeborenen mit so ungefümter Freude, daß er ihn beinahe erdrückt hätte. Auch der Großvater fand sich mit großem Gefolge ein, um den einstigen Erben seines Thrones zu begrüßen und ihm beide Hände segnend auf das zarte Haupt zu legen. Bald darauf ließ er ihm auch den schwarzen Adlerorden überreichen. Daß der Prinz im Januar, dem Krönungsmonate, geboren wurde, hielt man am Hofe für ein bedeutsames Zeichen. Am letzten Tage des Krönungsmonates fand die Taufhandlung statt. Daß war ein gar glänzendes Fest. Von den Gemächern des Kronprinzen bis zur Schloßkapelle stand eine doppelte Reihe Gardisten. Der Taufling wurde von der Schwägerin des Königs zur Taufe getragen. In der Kapelle wartete ihrer der König mit seiner Gemahlin. Er stand in seinem Krönungsleide unter einem prächtigen Thronhimmel, der von Kammerherren und Rittern des schwarzen Adlerordens getragen wurde. Auch der Taufling hatte einen purpurnen Baldachin über sich. Sein Haupt schmückte ein goldenes Krönlein. Der König selbst hielt den Enkel über der Taufe, und auf seinen Wunsch erhielt derselbe den Namen Friedrich. Die vornehmsten Pather waren der deutsche Kaiser Karl VI., der Czar von Rußland, der Schweizer Canton Bern und die Generalstaaten von Holland. Letztere dankten für die ihnen erwiesene Ehre in einem höflichen Schreiben und sandten zwei goldne Becher nebst einem Leibrentenbriebe auf 4000 Gulden als Pathergeschenk.